

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ —.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 38. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 24. September 1898. 13. Jahrg.



Pränumerations-Einladung.

Mit 1. October 1898 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Bote von der Ybbs“

welcher allwöchentlich **Samstag nachmittags** erscheint.

Abonnementspreis sammt Francozustellung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—

Man abonniert am Besten mittelst Postanweisung bei der **Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“** in Waidhofen an der Ybbs.



Das Manifest der Pflichten.

Die „Wiener Zeitung“ vom 18. September 1898 brachte das nachstehende Manifest des Kaisers, welches fast gleichzeitig auch an zahlreichen öffentlichen Plätzen Wiens und in der Provinz angeschlagen wurde:

An Meine Völker!

Die schwerste, grausamste Prüfung hat Mich und Mein Haus heimgesucht.

Meine Frau, die Stütze Meines Thrones, die treue Gefährtin, die Mir in den schwersten Stunden Meines Lebens Trost und Stütze war — an der Ich mehr verloren habe als ich auszusprechen vermag, ist nicht mehr. Ein entsetzliches Verhängnis hat sie Mir entziffen.

Eine Mörderhand, das Werkzeug des wahnwitzigen Fanatismus, der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziele setzt, hat sich gegen die edelste der Frauen erhoben und in blindem ziellosem Haß das Herz getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Gute geschlagen hat.

Mitten in dem grenzenlosen Schmerze, der Mich und Mein Haus erfasst, angesichts der unerhörten That, welche die ganze gesittete Welt in Schauern versetzt, dringt zunächst die Stimme Meiner geliebten Völker lindernd zu Meinem Herzen. In dem Ich Mich der göttlichen Fügung, die so Schweres und Unfassbares über Mich verhängt, in Demuth beuge, muß Ich der Vorsehung Dank sagen für das hohe Gut, das Mir verblieben: Für die Liebe und Treue der Millionen, die in der Stunde des Leidens Mich und die Meinen umgibt.

In tausend Zeichen, von nah und fern, von Hoch und Nieder, hat sich der Schmerz und die Trauer um die gottselige Kaiserin und Königin geäußert. In rührendem Zusammenklang ertönt die Klage Aller über den unermesslichen Verlust als getreuer Wiederhall dessen, was Meine Seele bewegt.

Wie Ich das Gedächtnis Meiner heißgeliebten Gemahlin heilig halte bis zur letzten Stunde, so bleibt ihr

ihr in der Dankbarkeit und Verehrung Meiner Völker ein unvergängliches Denkmal für alle Zeiten errichtet

Aus den Tiefen Meines bekümmerten Herzens danke Ich Allen für dieses neue Pfand hingebungsvoller Theilnahme.

Wenn die Festklänge, die dieses Jahr begleiten sollten, verstummen müssen, so bleibt Mir die Erinnerung an die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl die wertvollste Gabe, welche Mir dargebracht werden konnte.

Die Gemeinsamkeit unseres Schmerzes schlingt ein neues, inniges Band um Thron und Vaterland. Aus der unwandelbaren Liebe Meiner Völker schöpfe ich nicht nur das **verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuhalten in der mir gewordenen Sendung**, sondern auch die **Hoffnung des Gelingens**.

Ich bete zu dem Allmächtigen, der Mich so schwer heimgesucht, daß er Mir noch Kraft gebe, zu erfüllen, wozu ich berufen bin. **Ich bete, daß er Meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden**, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.

Schönbrunn, am 13. September 1898.

Franz Josef m. p.

Dieses Manifest begleitete das nachstehende Handschreiben des Monarchen an den Ministerpräsidenten Grafen Thun:

Lieber Graf Thun!

In den Tagen unermesslicher Trauer, in welche der Heimgang Meiner gottseligen Gemahlin, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth Mich und Mein Haus versetzte, hat sich die Liebe und Theilnahme Meiner Völker, sowie die Pietät für die Verbliebenen in rührender und erhebender Weise geäußert.

Ich folge dem Zuge Meines Herzens, indem Ich Sie beauftrage, die beifolgende, unmittelbar an Meine geliebten Völker gerichtete Dankagung in entsprechender Weise zu veröffentlichen.

Schönbrunn, am 16. September 1898.

Franz Josef m. p.

Thun m. p.

Ein Gatte und ein Kaiser spricht aus den Worten, welche Franz Josef I. an seine Völker gerichtet hat. Ein Gatte, dessen Herz eine schwere, lange nachblutende Wunde erhalten hat, ein Kaiser, der erfüllt ist von hohem, geradezu heroischem Pflichtgefühl und einer unwandelbaren Zuversicht in die Bedeutung der ihm gewordenen Sendung. Die Ueberzeugung vom Gottesgnadenthum, welche wir in den letzten Jahren gerade in Mitteleuropa zu wiederholtenmalen betont hörten, kommt hier in einer Form zum Ausdruck, die geradezu rührend ist. Das Manifest unseres Kaisers, welches dem Schmerz, dem Dank und der Hoffnung gleichmäßig gewidmet ist, spricht nicht von der Macht sondern nur von Pflicht und Völkerliebe, die ein Herrscher von Gottes Gnaden zugetheilt erhält.

Der Kaiser ist in dieser Kundgebung unter dem Eindrucke des erschütternden Ereignisses und der großartigen Sympathiebeweise einer ganzen Welt stärker aus der an ihm gewohnten Reserve herausgetreten, als dies seit langen Jahren geschah. Die Empfindungen, die Gedanken und die Wünsche unseres Kaisers liegen in diesem Manifeste offen vor seinen Vätern. Er erzählt ihnen mit gleicher Rückhaltslosigkeit von seinem Schmerze, von seinem Zorne, von seinen Sorgen, von seiner Dankbarkeit und von seiner Zuversicht. Zunächst seinem Herzen saß in diesen fürchterlichen Tagen selbstverständlich der Schmerz,

der bei vornehmen Naturen nach dem Ausspruche Grillparzers feuch ist und wenig Worte macht. „Meines Lebens Trost und Stütze, an der ich mehr verloren habe, als ich auszusprechen vermag“.

Das ist eine herzerreißende Klage, und es blieb auch kaum ein Auge trocken von denen, die an den Straßenecken in diesen wenigen Worten das ganze Martyrium des Monarchen lasen. Der Zorn, die gerechte Empörung über den unerhörten, unmenschlichen Trevel, der diesen Schmerz verursacht hat, darf schon mehr Raum für sich in Anspruch nehmen. Der Kaiser sieht in der That Lucchenis nicht die Verirrung eines Einzelnen, er erblickt in dem Mörder ein Werkzeug, und seine ausgestreckte Hand weist auf Diejenigen, welche dieses Werkzeug führen. Es sind die Vertreter eines wahnwitzigen Fanatismus, der sich aber seiner Ziele trotzdem klar bewußt ist. Es handelt sich ihm um die Vernichtung der gesammten gegenwärtigen Gesellschafts-Ordnung. In dem Augenblicke, in welchem von dieser Stelle und und aus diesem Munde die That Lucchenis als eine Folgen-Erscheinung der anarchischen Lehre und Propaganda gekennzeichnet und die ganze Verirrung in solcher Weise gebrandmarkt wird, ist damit auch ausgesprochen, daß die Gesellschaft nicht nur die Pflicht hat, sich mit aller Kraft gegen verbrecherische Tendenzen dieser Art aufzulehnen, sondern daß sie damit nur gerechte Nothwehr übt.

Diese Stelle des Manifestes wird den Gerüchten eine neuerliche und ernstliche Grundlage verleihen, nach welchen internationale Vereinbarungen gegen den Anarchismus bereits angebahnt sind. Dagegen spricht auch nicht das Dementi aus Brüssel, daß der Kammer noch kein Anarchistengesetz vorgelegt wird, da gerade der Umstand, daß Belgien, von welchem die Anregung ausging, nicht selbständig vorgehen will, die Aussichten auf eine internationale Verständigung günstig erscheinen lassen. Aus dem Zorne, aus der Empörung des Kaisers entspringt also die erste politische Kundgebung in diesem an politischen Stellen so reichen Manifeste.

Zorn und Schmerz linderte die Liebe der Völker, die der Kaiser ein hohes Gut nennt und für die er seinen Dank ausspricht. Er fand, was seine Seele bewegte, in getreuem Wiederhall, in der Klage Aller, und das gab ihm Kraft, das Entsetzliche zu ertragen. Ja, diese Theilnahme nimmt er von seinen Vätern statt aller anderen prunkenden Gaben und lärmenden Ovationen als wertvollstes Jubiläumsgeschenk. Ueberströmenden Herzens erfüllte er die Pflicht der Dankbarkeit und verkündet seinen Vätern, daß sie in dem liebevollen Mitgefühl, welches sie in diesen Tagen äußerten, auch ihrer Pflicht, das Jubiläum ihres geliebten Kaisers würdig zu feiern, bereits Genüge gethan haben.

Aus einem sorgenvollen Herzen, das schwer gekämpft, kommen die Worte des Kaisers, in welchen er sagt, daß nur die Liebe seiner Völker in ihm das verstärkte Pflichtgefühl erzeugte, in seiner Sendung auszuharren. Als zu dem „vielen Kummer dieses Jahres“ noch das Entsetzliche hinzu gekommen war, und so schneidende Disharmonien die Jubiläumsklänge über-tönt, da fürchteten die Völker Oesterreichs, was sie nicht auszusprechen, ja kaum zu denken wagten. Der Monarch ist größer gewesen als das Unglück, sein Pflichtgefühl überragt seinen Schmerz. Er wird auszuharren in seinen Sorgen, in seiner Arbeit, im Bewußtsein seiner großen Aufgaben. Und er glaubt, daß die Gemeinsamkeit des Schmerzes zwischen ihm und seinen Vätern alle einander näher gebracht habe. Aus Schmerz, Liebe und Dankbarkeit erhebt sich in seinem Geiste wie ein Phönix aus der Asche Hoffnung des Gelingens und der Zuversicht. Der Monarch thut das Seinige, und so darf er erwarten, daß seine Völker das Ihrige thun. Er sieht klar, welches Heilmittels das Reich und die Völker bedürfen; und wie er sich des Gottesgnadenthums seiner Pflichten bewußt ist, so betet er zum Allmächtigen, daß er auch seinen Vätern das Bewußtsein ihrer Pflichten gebe. Liebe und Eintracht unter einander herzustellen, zu pflegen und zu erhalten, ist die Pflicht der Völker gegen sich

und gegen ihren Führer. Zu dieser Einsicht ruft der Kaiser den Segen und die Erleuchtung des Himmels auf seine Unterthanen herab.

Der Monarch hat gesprochen, nun haben die Völker wieder das Wort. Ihr Kaiser, dieser Held der Pflichterfüllung, wartet auf ihre Antwort, die ihm Ersatz für Alles bieten soll, was ihm entzogen wurde, was er entbehren muß. Und er beschwört sie beim Andenken seines letzten Schmerzes, der Elisabeth heißt. Wenn sie sich auf ihre Pflichten besinnen, dann kann sich hier das Wort des Dichters erfüllen: „Einen Leichenstein will ich ihr setzen, wie er keinem König noch geworden, über ihrer Asche blüht ein Paradies“.

„E. P.“

Kaiserin Elisabeth ✠.

Die Trauer um die Kaiserin.

Wien, 15. September.

Heute Abend um 10 Uhr traf der Hofzug in Wien ein, der die Leiche der ermordeten Kaiserin aus Genf nach der Heimat brachte. Mit schauerlich düsterer Pracht im flackernden Schein der Fackeln fand die nächtliche Ueberführung der Leiche vom Bahnhofe nach der Kaiserburg statt. Auf dem ganzen, hundert Meilen langen Wege zwischen der äußersten Westgrenze des Reiches bis nach der Residenzstadt läuteten die Glocken in allen Städten und Dörfern, welche der Leichentrain passirte, allüberall weit in das Land hinaus das Volk zum andächtigen Gebete für die Seele der Kaiserin mahnend. Wien selbst war vollständig in tiefe Trauer gekleidet. Ein Gang durch die Straßen verfestete das Gemüth in eine überaus ernste Stimmung. Es waren nicht allein die in unendlicher Zahl von den Dächern und Balkonen wehenden, oft riesengroßen Trauerflaggen, zumal wenn der Wind sie segelartig blähte, oder hin- und herschwenkte. Auch nicht die vielfachen Decorationen aus schwarzem Stoff, welche Gesimse und Brüstungen bedeckten und vielen Hauseingängen ein fast grusartiges Aussehen verliehen.

Es war vor Allem die gänzliche Verwandlung der Geschäftsanlagen und Schaufenster, welche ein so ungewohntes und eben dadurch das Herz bewegendes Bild bieten. Viele der riesigen Schaufenster waren wahrhaft in Trauerkapellen verwandelt, in denen sich die weiße, umflorte Büste der Kaiserin von mächtigen schwarzen Draperien wirksam abhob. Alle Geschäfte, jedes in seiner Art, hatten den ausgestellten Waren den Charakter intensiver Trauerstimmung gegeben. Das galt nicht etwa nur von den Modemagazinen, von den Läden für Kleiderstoffe und für Wäschartikel. Auch die Hunderte von Galanteriewaren jeder Art waren dem Beispiele gefolgt. Man sollte es kaum glauben, wie ersfinderisch hierin manchmal sogar solche Kaufleute waren, deren Waren absolut keinen Bezug zu einem Traueranlasse boten, wie Zuckerbäcker, Eswarenverkäufer, Sattler, Messerschmiede. Das stärkste und weitestreichende Zeichen der Trauerstimmung in Oesterreich-Ungarn jedoch, von dem man Kenntnis hat, war die Anordnung des schmerzgebeugten Kaisers, daß jede Feier seines 50jährigen Regenten-Jubiläum infolge des schweren Schicksalschlages, der ihn getroffen hat, nunmehr zu unterbleiben hat. Der Kaiser hatte sich mit bewundernswürdiger Seelenstärke von dem niederstimmernden Entsetzen der ersten Nachrichten aus Genf ausgerafft. Er widmete sich die ganze Zeit viel mehr als man für möglich halten sollte, den wichtigsten Staatsgeschäften, nahm Vorträge der Minister entgegen, wie er zum Beispiel gestern aus eigenem Antriebe den Finanzminister Dr. Kalzl zu einer Audienz beschied, die länger als eine halbe Stunde währte. Auch seine Konferenzen mit Goluchowski, Thun und dem Generalstabschef hatten keineswegs ausschließlich Fragen, die mit dem Tode der Kaiserin zusammenhängen, zum Gegenstand. Seiner stets mit unermüdetem Fleiße geführten Regentenarbeit blieb er nicht nur in diesen schweren Tagen treu, sondern er will sich ihr auch in den nächsten Monaten ausschließlich hingeben. Nicht aber will der Kaiser jetzt auf lange Zeit, man sagt auf sechs Monate, irgendwie in die Oeffentlichkeit hervortreten. Und vor Allem soll Alles unterbleiben, was sich auf die Freude eines Jubeljahres bezieht. Das Jubeljahr ist eben zum Trauerjahr geworden. Der 2. Dezember, der Jahrestag, an welchem vor fünfzig Jahren die Thronbesteigung erfolgte, wird ganz still und ohne festliche Veranstaltungen vorüberziehen. Die Souveräne Europas, welche an diesem Tage ihre Glückwünsche persönlich dem Kaiser in Wien darbringen wollten, werden fern bleiben. Die Deputation des Reichsrathes und des ungarischer Reichstages, der 17 Landesvertretungen und der großen Städte beider Reichshälften werden die längst beschlossenen Huldigungsadressen dem Kaiser nicht direkt überreichen. Es ist auch sehr fraglich, ob die geplanten kirchlichen Feierlichkeiten wie auch die für den Jubiläumstag beabsichtigte Beleuchtung Wiens stattfinden werden. Die feierliche Enthüllung des Denkmals für Erzherzog Albrecht, die gleichfalls am 2. Dezember stattfinden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Man berichtet auch, daß der Kaiser bald nach den Bestattungsfeierlichkeiten Wien verlassen und sich nach Fisch zurückziehen wolle, wo seine Töchter, Prinzessin Gisela und Erzherzogin Valerie, um ihn sein würden. An eine solche Absicht des Kaisers ist jedoch kaum zu glauben, da sie ihn doch zu sehr an der ständigen Beschäftigung mit unseren gewiß nicht leicht zu führenden Staatsangelegenheiten hindern würde. Die Allgemeinheit der Trauer um die Kaiserin hat sich ganz besonders auch dadurch dokumentiert, daß von nicht, weniger

als dreißig europäischen und überseeischen Souveränen und Staatsoberhäuptern telegraphische Kondolenz dem Kaiser zugekommen sind. Ueberraschenderweise war das erste unter den angelangten Telegrammen dieser jenes des Präsidenten Mac Kinley von jenseits des Ozeans. Es finden sich in der Reihe dieser Kundgebungen auch solche vom Sultan von Sansibar, vom König von Siam, von den Präsidenten der Republiken Peru, Chile und Uruguay — thatsächlich das ganze Erdenrund hat sich bereits unserer tiefen Trauer angeschlossen.

Der Hofparatrag mit der Leiche der Kaiserin traf um 10 Uhr abends am Westbahnhofe ein, von dem Obersthofmeister, den Hofschergen, dem Officiercorps und der Geistlichkeit, sowie einer Ehrencompagnie empfangen. Die Leiche wurde nach der Hofburgkapelle übergeführt, wo der Kaiser und die nächsten Leidtragenden der ersten Einsegnung beizuhöhen. Sodann wurde der Sargschlüssel dem ersten Obersthofmeister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein vieltausendköpfiges Publicum hatte auf dem ganzen Wege entblößten Hauptes den Leichenzug in stummer Trauer passiren lassen. Um 11 1/4 Uhr nachts kehrte der Kaiser mit den Familienmitgliedern nach Schönbrunn zurück. Infolge des ungeheuren Andranges des Publicums in den Straßen wurden vier Personen ohnmächtig. Zwei Personen stürzten von Leitern herab.

Auf dem Westbahnhofe fanden sich zum Empfange der Leiche der Kaiserin Elisabeth u. a. ein: Bürgermeister Doctor Lueger, die Vicebürgermeister Strobach und Neumayer, etwa 1400 Officiere aller Rangklassen und die Palastdamen 500 Bedienstete der Staatsbahnen mit Fackeln bildeten auf beiden Seiten des Geleises Spalier. Die Gaslaternen der Straßen waren in Flamme umgewandelt. Bei der Einfahrt des Hofzuges leistete die Ehrenwache die Ehrenbezeugungen. Burgpfarrer Mayer vollzog die Einsegnung. Der Hofstaat verrichtete Gebete. Beim Herannahen des Leichenzuges schluchzten zahlreiche Personen, namentlich die Damen, laut.

Verschiedene Blätter meldeten aus Wien, das bisherige Festkomite für das Kaiserjubiläum wolle für das gesammelte Geld das Hotel Beauvillage in Genf ankaufen, wenn es sich in ein Krankenhaus verwandeln lasse. — Das Bett, auf dem die Kaiserin verschied, wird auf Wunsch des Kaisers nach Wien gebracht. Es ist ein einfaches Bett aus Palisanderholz.

Die letzte Ruhestätte der Kaiserin.

Nun hat sich auch der letzte Akt der Tragödie abgepielt, welche unsern Kaiser und mit ihm sein ganzes Reich betroffen hat. Das Trauergeklänge der Glocken ist verhallt, verklungen sind die Gebete der Priester, und die Leiche der Kaiserin ist mit all' dem feierlichen Pomp, der hierfür vorgeschrieben ist, aus der kaiserlichen Hofburg, in die sie einst als junge Kaiserbraut so festlich und freudig eingezogen war, hinausgetragen und in der Kapuzinergruft beigesetzt worden. Es ist vielleicht von Interesse, wenn bei dieser Gelegenheit einige nähere Mittheilungen über die kaiserliche Familiengruft gemacht werden. Das Kapuzinerkloster und die dazu gehörende Kirche wurden 1618 vom Kaiser Mathias auf dem „Neuen Markte“ in Wien und bei der selben Kaiser begann den Bau der Gruft in einer Zeit des Trübsinns und der Einkehr in sein Inneres. Bald nach der Grundsteinlegung jedoch starb er; die Erbauung der Gruft wurde unter seinem Nachfolger, Ferdinand II., fortgesetzt und unter Ferdinand III. vollendet. Obgleich diese erste Anlage sehr geräumig war, so wurde sie dennoch durch die vielen Särge im Laufe der Zeiten so überfüllt, daß eine Erweiterung nothwendig wurde. Diese erfolgte unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, indem diese Regentin für die „Lothringischen“ Familienmitglieder einen neuen Trakt erbauen und diesen von dem früheren, worin die Habsburger begraben lagen, durch ein großes eiserne Gitter abtrennen ließ. Für sich selbst und für ihren Gatten, Franz I., ließ Maria Theresia ein gemeinsames Grab erbauen, und man erzählt sich, daß Franz I. selbst die Komposition zum Grabmal geschaffen habe. Die Arbeit wurde von dem berühmten Wiener Bildhauer Balthasar Ferdinand Moll, einem Schüler Rafael Donners, ausgeführt, der damit ein wahrhaft prächtiges Kunstwerk geschaffen hat. Die Figuren Franzens und Maria Theresias halten auf dem Deckel des Sarkophages halb sitzend die Insignien der Kaiserwürde; ein Genius, der hinter ihnen sich erhebt, krönt ihre Häupter mit einem Lorbeerkranz, während in allegorischen Gestalten, die das Denkmal umgeben, die Trauer der Völker symbolisirt wird. Die Hauptmomente aus dem Leben der Kaiserin sind an den Wänden des aus Zinn gefertigten Sarkophages dargestellt. Franz I. starb zuerst und 15 Jahre darauf auch Maria Theresia, die fast täglich seit dem Tode ihres Gatten an dem Grabmal Gebete verrichtet hatte. Am 5. October 1809 soll spät Abends ein heftiges Beben an der Kirchenthür erschollen sein, und als der Guardian erschrocken öffnete, soll er Napoleon Bonaparte erblickt haben, der befahl, ihm die Gruft zu öffnen und gerührt lange Zeit vor den Särgen Maria Theresias und Josefs II. verweilte. Er ahnte nicht, daß sein eigener Sohn, der Herzog von Reichstadt, einst selbst in jener Gruft bestattet werden sollte. Der Sarg Kaiser Josefs II. der auf dessen Befehl ganz einfach und schmucklos, fast in Form einer Kiste gefertigt ist, steht neben dem prunkvollen Mausoleum Maria Theresias und hebt sich nicht wenig davon ab. Kaiser Ferdinand I. ließ im Jahre 1844 abermals einen neuen Trakt der Gruft erbauen, so daß nun bereits der „Neue Markt“ zu großem Theile unterhöhlt ist; der dadurch gewonnene Raum dürfte wohl für nahezu 200 Jahre ausreichen. Jährlich am 2. November, dem Allerheiligentage, werden Kirche und Gruft dem Publicum geöffnet. Das sich stets in hellen Scharen zum Besuche der Kaisergruft einfindet. Da wird dann das Grabmal Maria Theresias angestaut und der einfache Sarg Josefs II. mit Bewunderung betrachtet. Ein schöner Zug ist es auch, daß Maria Theresia ihre

vertraute Hofdame, die Gräfin Karoline Fuchs, aus Dankbarkeit gegen sie auch in der Kapuzinergruft bestatten ließ. Ein interessantes Grab ist ferner das des Kaisers Franz I., dessen Sarg von den Särgen seiner vier Frauen Elisabeth, Maria Theresia, Maria Ludovika und Karolina Augusta umgeben wird. In diese Grabesstätte unseres Herrscherhauses ist nun Kaiserin Elisabeth vor der Zeit eingezogen; an der Seite ihres so sehr geliebten Sohnes Rudolf, dessen Sarg stets mit duftenden Kränzen bedeckt ist, unseres Kronprinzen, der ihr — auch so weit vor der Zeit — vorausgegangen ist, wird sie nun in Frieden ruhen.

Elisabeth-Orden.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Thun und den Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses Grafen Goluchowski, welche besagen, der Kaiser habe sich, um ein bleibendes Andenken an seine verewigte Gemahlin zu schaffen, bestimmt gefunden, einen Orden für das Frauengeschlecht zu stiften, dem er in pietätvoller Anerkennung an die tiefbetrauerte Gemahlin und in Ehrung ihrer Namenspatronin, der hl. Elisabeth von Thüringen, den Namen Elisabeth-Orden beilegte. Mit dem Orden ist eine Medaille verbunden, welche den Namen „Elisabeth-Medaille“ führt. In dem Handschreiben an den Grafen Goluchowski heißt es: „Die Verewigte war in ihrem Leben rastlos bestrebt, nur Gutes zu schaffen und die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern. So soll auch dieser neugegründete Orden dazu bestimmt sein, die Verdienste, welche sich Frauen und Jungfrauen in den verschiedensten Berufssphären oder sonst auf religiösem, humanitären und philanthropischem Gebiete erworben haben, zu belohnen.“ In der Einleitung zu den Ordensstatuten sagt der Kaiser: „Wir erwarten, daß alle, die wir oder unsere Nachfolger in der Regierung in diesen Orden aufnehmen oder mit der Medaille auszeichnen, in treuer Erinnerung an die verklärte Kaiserin und Königin stets bemüht sein werden, durch ihr Verhalten sowohl im öffentlichen, wie im privaten und Familienleben das Ansehen und die Würde des Ordens zu wahren und zu heben, sowie alles zu vermeiden, was demselben zur Unehre gereichen könnte.“ Infolge der Statuten steht das Verleihungsrecht ausschließlich dem Kaiser zu. Der Orden besteht aus drei Graden: Großkreuz und erste und zweite Klasse. Das Großkreuz und die erste Klasse ist ein goldenes rothemailirtes Kreuz mit weiß emailirtem Mittelfelde, welches auf der Vorderseite das Bildnis der hl. Elisabeth von Thüringen und auf der Rückseite die Initiale E zeigt. Das Ordenszeichen der 2. Klasse ist aus Silber. Ebenso die Elisabethmedaille. Auf der Vorderseite befindet sich das Ordenskreuz und auf der Rückseite die Initiale E.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Stiftungsplatz.

Im Pensionate der ehrwürdigen Ursulinen in Linz ist ein Katharina Helma Pa'r'scher Kostmädchen-Stiftungsplatz vom 16. September 1898 an auf die Verpflugsdauer von 3 Jahren zu besetzen.

Das Mädchen muß aus unbemittelter, unbeschoffener Familie stammen, nach der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zuständig sein, gutes Talent und gute Aufführung haben und körperliche Gesundheit besitzen. Das erforderliche Aufnahmialter ist vom zurückgelegten 6. bis zum zurückgelegten 20. Lebensjahre.

Ein Mädchen aus der Katharina Helma Pa'r'schen Verwandtschaft hat den Vorzug. Taufschein, Impfungszugnis, der letzte Schulausweis, Heimatschein, ärztliches Zeugnis, Sittenzugnis, Dürftigkeitszeugnis, Nachweis eines allfälligen Verwandtschafts-Verhältnisses mit der sel. Stifterin sind beizubringen. Das Präsentationsrecht steht dem gefertigten Stadtrathe zu, an welchem diesfällige Gesuche bis spätestens am 5. October 1898 einzureichen sind.

Das Institutsprogramm kann hieramts eingesehen werden Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1898

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährig

Pferdemarkt

Dienstag, den 27. September 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. September 1898

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährig

Hornviehmarkt

Dienstag, den 4. October 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. September 1898

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Trauergottesdienst.** Am Montag um 8 Uhr früh fand für die verstorbene Kaiserin in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Requiem statt. Dasselbe wurde von Herrn Canonicus Dechant Gabler unter Assistenz der beiden Herren Cooperatoren celebriert. An dem Requiem nahmen theil: der Herr Bürgermeister mit dem Stadt- und Gemeinderathe, die Beamten des Bezirksgerichtes, Steueramtes, die in Waidhofen weilenden Herren Stabs- und Reserveofficiere, die Lehrkörper der Real- und Volksschule mit ihren Schülern, die Chargen des Bürgercorps und des Militär-Veteranervereines, die Finanzwache, Gendarmerie, der katholische Arbeiterverein mit Fahne u. Nach dem Gottesdienste wurden die Real- und Volksschüler in die Schule zurückgeführt, wo ersteren vom Director, letzteren von den Classenlehrern die Bedeutung des Trauerfalles in patriotischer Weise dargelegt wurde. Der Herr Bürgermeister hat über Ansuchen der Direction der Realschule zu dieser Schulfeier ein Bild Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

**** Landesunterrealschule.** Sonntag, den 18. ds. wählten die Schüler der hiesigen Landesunterrealschule dem hl. Geistamt in der Franziscuskirche und Montag, den 19. ds. dem in der Pfarrkirche anlässlich des Ablebens ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen feierlichen Traueramte bei. Nach demselben richtete Herr Director A. Buchner an die in einem Lehrsaale versammelten Schüler eine Ansprache, in welcher er mit ergreifenden Worten dem tiefen Schmerze Ausdruck gab, der alle Angehörigen unserer Monarchie über den entsetzlichen Tod der Kaiserin Elisabeth erfasst, der Güte und sonstigen edlen Tugenden der Dahingeschiedenen und der schweren Prüfungen des geliebten Monarchen gedachte und schließlich der Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß in diesen schweren Stunden gewiß jeder Oesterreicher neuerlich gelobt habe, seiner Unterthanenpflicht getreulich nachzukommen, zum Wohle des theuren Vaterlandes, dem der so schwer gepriüfte Monarch alle seine Kräfte weihen. — In diesem Schuljahre wurden 128 Schüler aufgenommen. An der gewerblichen Fortbildungsschule wurden bis jetzt 102 Schüler eingeschrieben. Die noch nicht eingeschriebenen Lehrlinge haben sich Sonntag, den 25. oder Montag, den 26. vor dem Abendunterrichte zu melden. Nach diesem Termine werden Schüler nicht mehr aufgenommen.

**** Trauerkundgebung aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin.** Montag den 17. September d. J., vormittags 9 Uhr, unmittelbar nach dem feierlichen Requiem für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, fand eine erhebende Trauerkundgebung statt, welche der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des Oesterreichischen Patriotischen Frauen-Vereines vom Nothen Kreuze veranstaltete. Es waren hiezu in dem städtischen Gemeinderathssaale erschienen die Präsidentin mit den Damen des Ausschusses und eine große Anzahl von dem Vereine angehörten Damen, sämmtlich in Trauerkleidung, Herr Bürgermeister Baron Plenker, Hochwürden Herr Canonicus Gabler und andere Persönlichkeiten. Die Präsidentin Frau Marianne Blechschmid hielt an die Versammelten, welche sich von den Sitzen erhoben hatten, eine kurze Ansprache, worin sie gedachte, daß die Oesterreichische Gesellschaft vom Nothen Kreuze in der hohen Verbliebenen die Protectorin und oberste Schutzfrau verloren hat. Hierauf brachte die Präsidentin die von der Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft von Nothen Kreuze erlassene Trauerkundgebung zur Verlesung, welche wir nachstehend folgen lassen:

Kaiserin Elisabeth.

Der Tod hat unsere vielgeliebte Kaiserin hinweggerafft, unsere Gesellschaft hat ihre allerhöchste Schutzfrau verloren! Nur mehr in unserer Erinnerung steht verklärt die edle und hoheitsvolle Erscheinung unserer Kaiserin vor uns, ihr unsterblicher Theil ist vor Gottes Thron.

Wir danken unserer abgesehenen Kaiserin für die uner-schöpfliche Liebe und Güte, mit der sie in guten und in den schwersten Tagen unserem erhabenen Kaiser zur Seite stand, als leuchtendes Ideal der besten und gütigsten Frau auf dem Herrscher-Thron für alle Zeiten.

Wir danken unserer Kaiserin für die tausendfältigen Werke der Barmherzigkeit, die sie uns, sowie allen Landeskindern erwiesen, und danken ihr aus tiefster Seele für den mächtigen Schutz und die Gnade, die sie unserer Gesellschaft von deren Gründung bis zum Tode bewahrte.

Wir bitten unsere Kaiserin um ihre Fürbitte bei dem allmächtigen Gott, er möge unseren geliebten Kaiser beschützen und ihm durch Gebet, Zeit und Arbeit die Veruhigung in seinem schweren Kummer gnädigst gewähren, die auch wir inbrünstigst erleben.

Wir aber geloben, nach dem Vorbild unserer innigstgeliebten, erhabenen Herrscherin, uns noch enger zu schließen in unverbrüchlicher Treue und Liebe zu unserem Kaiser und unser Erghaus und nicht zu rasten und zu ruhen in unserer Aufgabe:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

Nach dem wahrhaft ergreifenden Vortrage waren fast die Augen Aller mit Thränen gefüllt. Die Präsidentin setzte fort: Wenn ich nun hinzüfge, daß wir uns Alle schmerzerfüllt dieser Kundgebung anschließen und nur den einen Wunsch hegen, unser vielgeliebter, schwergeprüfter Kaiser und Herr möge die Kraft finden, das grenzenlose Leid zu tragen, so glaube ich gewiß im Sinne aller Anwesenden zu sprechen. Ich bitte Sie, verehrte Mitglieder, Ihre Zustimmung zu geben, daß diese Trauer-Kundgebung der Leitung des Stammvereines zur weiteren Verfügung heute mitgetheilt werde. Die Versammlung stimmte schweigend zu. Hierauf ergriff Se. Hochwürden Herr Canonicus Gabler

das Wort und schloß sich mit bewegten Worten der Kundgebung an, indem er zugleich für die Veranstaltung derselben den Dank an die Präsidentin aussprach. Die Frau Präsidentin erklärte nunmehr die Versammlung für geschlossen.

**** Personalmeldung.** Der n.-ö. Landesauschuss hat nach Anhörung des k. k. n.-ö. Landesschulrathes den Religions-Professor an der hiesigen Realschule, Herrn Consistorialrath Georg Wieser in die VIII. Rangklasse befördert.

**** Vermählung.** Am Dienstag, den 20. September fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Josef Hummer, Sohn des hiesigen Maurermeisters und Gemeinderathes Herrn Mathias Brantner mit Fräulein Louise Schmudef, Tochter des Hausbesizers Herrn Ignaz Schmudef statt.

**** Vermählung.** Am Dienstag den 20. d. M. fand in Bischofshofen die Vermählung des Herrn Josef Gruber, Lehrer in Mühlkreith am Ostrand, mit Fräulein Marie Schachner aus Weyer a. d. Enns statt. Herr Gruber war bis vor kurzem Lehrer in Zell a. d. Ybbs.

**** Spende.** Herr Buchdrucker-Besitzer A. v. Henneberg hat dem hiesigen Bezirksschulrath 250 Stück wohlgetroffene Bilder Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth mit dem Ersuchen übermittelt, dieselben durch die Schulleitung an die Schüler der Volksschule vertheilen zu lassen. Diese Bilder werden gewiß den Kindern eine bleibende Erinnerung sein, umso-mehr, als ja dieselben anlässlich des Todesfalles Ihrer Majestät über die Person der Verstorbenen entsprechend belehrt wurden.

**** Ein Ballon aus München.** Am 22. September um 2 1/2 Uhr nachmittags ist ein von München um 9 Uhr abgegangener Luftballon über unsere Stadt geflogen und nächst Steinabrüchl mit den Herren Premierlieutenants Freiherr v. Feitshitz, Seilling und Blanc glücklich gelandet. Die Fahrt ging direct über Bodlabruck, Steyr und Wien. Die größte erreichte absolute Höhe betrug 2500 Meter. Bei der Landung sprachen sich die Herren sehr lobend über die Militärmannschaft von Wöllersdorf und die Civilpersonen von Steinabrüchl aus.

**** Neue Fahrpläne.** Zu unserer heutigen Nummer befinden sich die vom 1. October auf den Staatsbahnen neu-eingeführten Fahrpläne, sowie die der Ybbstalbahn.

**** Tanzkränzchen.** Die Gehilfen der Bekleidungs-genossenschaft von Waidhofen und Umgebung veranstalteten am Sonntag den 2. October im Saale des kath. Gesellenvereines, vormals Weninger, ein Tanzkränzchen, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgte. Anfang halb 8 Uhr. Entre 50 kr.

**** Zur Nachricht.** Die aus Anlaß des erschütternden Ereignisses, welches unser Vaterland betroffen hat, verschobene Vorstellung: „Dornröschen“ findet morgen Sonntag, den 25. September im Hause des kath. Gesellenvereines statt. Anfang der 1. Vorstellung nachmittags 4 Uhr, der 2. abends 8 Uhr.

**** Turnverein.** Die Radfahrer-Riege unternimmt Sonntag, den 25. d. M. eine Ausfahrt nach Weyer, anlässlich einer Versammlung der dortigen Südmärk-Ortsgruppe. Deutsche Gäste willkommen. Abfahrt halb 2 Uhr nachmittags vom Gasthof Lahner. Heil!

**** Brückenbau.** Infolge des äußerst günstigen Wetters, des normalen Wasserstandes in der Ybbs und der äußerst rührigen Arbeit schreitet die Vollendung der Verbindungsbrücke Waidhofen—Zell immer schneller vorwärts. Ende der vorigen Woche wurde der erste, 24 Meter lange Bogen am linksseitigen Ufer vollendet und repräsentiert sich als stattliches Bauobjekt. Das Gerüste für den größeren, 42 Meter langen Bogen ist im Aufstellen begriffen. Herr Zimmermeister Wagner hat mit dieser äußerst schwierigen Arbeit viel Combinations-Talent und richtige Auffassung der Sachlage bezeugt. Die Arbeiten bei der Brücke, besonders das Ausgießen, lockt immer eine große Anzahl von Zuschauern an, denn eine Arbeit in diesem Genre ist nicht immer zu sehen, da die Bauten nach dem Systeme Monier erst in neuerer Zeit infolge der praktischen Seiten, die sie aufzuweisen haben, mehr in Schwung kommen. Jedenfalls wird die neue Brücke nicht nur ein langersehnter praktischer Verbindungsweg zwischen den beiden Schwesterorten, sondern auch ein Schau-stück architektonischer Kunst sein.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.**

53. Krauzl am 18. September 1898.

1. Best Herr Schnezinger. 2. Best Herr Hrdina.

Kreisprämien:

- 1. Prämie mit 100 Kreise Herr Hrdina.
- 2. " " 90 " " Schnezinger.
- 3. " " 85 " " Schanner.

54. Krauzl am 19. September 1898.

1. Best Herr Leimer. 2. Best Herr Schanner.

Kreisprämien:

- 1. Prämie mit 87 Kreise Herr Hrdina.
- 2. " " 86 " " Zeitlinger.
- 3. " " 85 " " Leithe.

Am 2. und 3. October nachmittag wird von Seite des hiesigen Feuerschützenvereines ein Beschießen veranstaltet, wobei sich nur Mitglieder des Vereines betheiligen können, und folgende Beste zur Vertheilung kommen:

- 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
 - 30, 25, 20, 18, 15, 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4 Kron.
- und ein Best (Wachstoch) für die meisten Weißschüsse. Die Anzahl der Schwarzschnüsse ist auf 100 beschränkt. Das Leggeld ist per Schuß 4 kr. Für geschossene Dividenden werden je 3 kr. rückvergütet. Geschossen wird auf vier Standstheiben. Im übrigen, sowie für das Kreisprämien-schießen gelten die Bestimmungen der Schießordnung.

**** Stierschau.** Am 20. ds. wurde hier die zufolge Bewilligung des n.-ö. Landtages vom Landesauschusse veranstaltete Stierschau abgehalten. Es wurden 26 Stiere zur Ausstellung vorgeführt. Von der Prämierungscommission, welche aus dem Herrn Verwalter Wilhelm Demuth als Obmann, und den Herren: Landesstierarzt Carl Saaf, landw. Wanderlehrer Josef Höfer, Güterdirector Ludwig Prasch, dem landw. Bezirksstierarzt Georg Wels und den Grundbesizern Johann Hönigl in Maisberg und J. Schneider in Hollenstein bestanden hat, wurden den nachbenannten Ausstellern Prämien zuerkannt u. zw.:

Landespreise:

- 1. Georg Schoiswohl, Gem. Waidhofen . . . 120 Kronen.
- 2. Franz v. Reichenau, Frauenwies, Gem. Waidhofen 100 "
- 3. Johann Hönigl, Schwarzenberg . . . 90 "
- 4. Anton Welfer, Haselgraben . . . 60 "
- 4. Stefan Kerstbaumer, Gem. Waidhofen . . . 50 "
- 6. Carl Huber, Lunz . . . 40 "

Privatpreise:

- 1. Leopold Kieß, Traunstadt . . . 35 Kronen.
- 2. Georg Langenlehner, Ybbsitz . . . 30 "
- 3. Stefan Hochpichler, Unter-Blasberg 25 "
- 4. Philipp Haberfellner, Hollenstein . . . 20 "
- 5. Johann Käfer, Lunz . . . 18 "
- 6. Johann Käfer, Lunz . . . 16 "
- 7. Johann Hönigl, Schwarzenberg . . . 15 "
- 8. Josef Langenlehner, Haselgraben . . . 14 "
- 9. Josef Yuger, Schwarzenberg . . . 12 "
- 10. Stefan Pöschner, Schwarzenberg . . . 10 "
- 11. Johann Gutjahr, Konradsheim . . . 10 "
- 12. Leopold Kieß, Maisberg . . . 1 Dukaten.
- 13. Anton Maderthaler, Windbag . . . 8 Kronen.
- 14. Josef Windischbauer, Ybbsitz . . . 6 "

Die Vorbereitungen zu dieser Stierschau wurden vom n.-ö. Landesauschusse dem hiesigen Stadtrathe übertragen und mit denselben ein aus dem Herrn Bürgermeister Dr. Freiherr von Plenker als Vorsitzenden und den Herren: Rudolf Dom, Wilhelm Demuth, Anton Meisinger, Ludwig Prasch, Franz Steininger und Josef Smrzka als Mitgliedern bestehendes Comité betraut, dessen Bemühungen auch die Aufbringung der bei dieser Stierschau zur Vertheilung gebrachten Privatpreise zu danken ist. An diesfälligen Spenden sind eingegangen:

- Vom landw. Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs 100 Kronen.
 - Vom Herrn Carl Smrzka, Schütt-Maisberg . . . 30 "
 - Von der Sparkassa Waidhofen a. d. Ybbs . . . 25 "
 - " " Gutsinhabung Marienhof Zell-Argberg . . . 20 "
 - " " Kröllendorf . . . 20 "
 - Von Herrn Baron Rothschild, Waidhofen a. d. Y. 20 "
 - " " B. Pius Straßer, Superior, Sonntagbg. 12 "
 - " " Josef Windischbauer, Ybbsitz . . . 1 Dukaten
 - " " Franz v. Reichenauer, Landg. Waidhofen 10 Kronen
 - " " Josef Langenlehner, Haselgraben . . . 10 "
 - " " Josef Kieß, Thantstadt, Maisberg . . . 6 "
 - " " Anton Welfer, Haselgraben . . . 4 "
- 257 Kronen und 1 Dukaten.

Eigenberichte.

Weyer a. d. Enns (Todesfälle). Am Samstag den 17. September, früh 10 Uhr, fand das Leichen-Begangnis der Frau Rosalie Palnstorfer, Gattin des Privatiers und Hausbesizers Herrn Palnstorfer, statt. Die Betheiligung war eine sehr große, der Gesangverein Weyer sang beim Trauerhaufe Mendelssohns ergreifenden Chor: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“. — Nachmittags desselben Tages trug man den seit Jahren als Sommergast in Weyer weilenden herzogl. sächs. Cob.-Gothaschen Hofrath Herr Adam Seitz zu Grabe. Der Verbliebene, ein lebenswürdiger, jovialer Herr und treuer Abonnent unseres Blattes, der in Weyer und Waidhofen, wo er früher viele Jahre als Sommergast weilte, erstreute sich allgemeiner Beliebtheit, die sich in Weyer weitem starken Betheiligung am Leichenbegangnisse am besten zeigte. Das feierliche Requiem fand Sonntag den 18. September früh halb 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Weyer statt.

Dienstag den 22. d. M. verschied in Wien die Generalwitwe Minka Berres v. Peretz, geborene Baronin Vidra v. Gleichwiesen, eine Schwester des verstorbenen Gutsbesizers von Weyer, Herrn Lothar, Baron v. Vidra. Die Leiche wurde nach einer feierlichen Einsegnung in der Pfarrkirche zu den neun Chören der Engel am Hof nach Weyer überführt, dortselbst nochmals eingeseget und in der eigenen Familiengruft am Gute Vidra beigelegt.

Saaß, 22. September. Die noch sehr jugendliche Magd Merti Josefa stand in Linz in Dienst. Vor etwa 14 Tagen kehrte sie wegen Krankheit zu ihren hier wohnhaften Eltern zurück. Ihren Koffer ließ sie in Linz in ihrem Diensthause. Aus demselben verbreitete sich aber ein immer stärkerer Geruch. Man öffnete den Koffer und fand in demselben die Leiche eines Kindes. Die Kindesmörderin — sie gestand nämlich, das Kind mittelst eines Federmessers getödtet zu haben, wurde nun nach Linz eingeliefert.

Scheibbs, 19. September 1898. (Trauer-Feierlichkeiten für Ihre Majestät die Kaiserin). So wie überall, hat auch hier in Scheibbs die entsetzliche That eines Scheufals in menschlicher Hülle, dem die edelste und idealste Frauengestalt unserer Zeit, unsere allgeliebte Kaiserin zum Opfer fiel, die größte Entrüstung, sowie die tiefgehendste Trauer hervorgerufen. Gleich nach der Bekanntwerdung des furchtbaren

Schlag, der unseren heißgeliebten Monarchen und mit Hochdemselben seine Völker getroffen, wurden als sichtbares Zeichen der Trauer die schwarzen Fahnen auf allen öffentlichen und Gemeindegäufern gehißt, und heute waren es nur wenige Häuser, die nicht diesen Trauerschmuck trugen. Um 8 Uhr morgens fand in der Pfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welchem die gesammte Beamtenschaft, hier weilende Officiere, der Lehrkörper mit den Schulkindern, der Ortschulrath und eine die große Kirche dicht füllende Trauerschar, die Damen meist in tiefer Trauer, amwohnte. Nach 3/4 Uhr bewegte sich durch die Hauptstraße ein ernster stiller Zug zur Kirche, sämtliche Vereine mit ihren umflorten Fahnen und die Mitglieder mit den in schwarzem Flor gehüllten Abzeichen der Vereine, welche ebenfalls mit den vier Fahnen in der Kirche Aufstellung nahmen. Sämmtliche Geschäfte waren gesperrt und jede Arbeit ruhte im ganzen Orte. Sogar die Arbeiter, bei der Wasserleitung und den Quabauteu beschäftigt, sah man alle in ihren Arbeitskleidern in der Kirche. In dem Trauerzuge waren Vertreter der Gesangsverein, der Turnverein, Schützenverein, Feuerwehr und Veteranenverein. Nach dem Gottesdienste nahmen die sämtlichen Vereine Aufstellung im Schloßhofe und die Vorstände derselben begaben sich zum Herrn Bezirkshauptmann, um zu condolieren. Die Gemeindevorstellung versammelte sich nach dem Gottesdienste im Rathhause zu einer Ausschusßsitzung zum Zwecke einer vom Herrn Bürgermeister Höfinger eingeleiteten Trauerkundgebung, worauf sie sich ebenfalls zum Herrn Bezirkshauptmann verfügten, um denselben zu bitten, diesen Ausdruck des tiefsten Schmerzes und der innigsten Theilnahme Sr. Majestät dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen.

Auch in der Schule wurde eine Trauerfeierlichkeit abgehalten und dabei jedes Kind mit einem wohlgetroffenen Bilde unserer vereinigten Kaiserin namens des Ortschulrathes theilhaft.

Die äußeren Abzeichen der Trauer verschwanden wohl, und das nimmermüde Leben nimmt wieder seinen rastlosen Lauf vom Werden und Vergehen, aber tief im Herzen eines jeden Oesterreichers bleibt unvergänglich das lichtumflößene Bild seiner edlen, schönen Kaiserin für alle Zeiten.

Steyr, 21. September. Am Sonntag den 18. d. M. erfolgte vor einem sehr zahlreich erschienenen Publicum die Prämierung der Gewerbegehilfen und der Aussteller nach vorangehender Ansprache durch Herrn Bürgermeister Johann Redl und hiemit auch der officiellen Schluß der Ausstellung selbst.

Das prächtige Wetter gewährleistete tagsüber einen regen Besuch der Ausstellung, und ein bewegtes Corfotreiben des Abends bewies, wie schwer sich jedermann zu trennen vermochte von den schönen unvergesslichen Festtagen, deren Jubelklänge leider in so schriller Dissonanz verhallen mußten.

Die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie wurde verschoben und findet unwiderruflich am 2. October 1898 in Steyr statt.

Die von der Ausstellung angekauften Gewinngegenstände werden im Saale der Industriehalle zur Schau ausgestellt und wird zur Besichtigung derselben eingeladen.

Gresten (Freischießen). Unter eifriger Theilnahme seitens zahlreicher Schützen von nah und fern, begünstigt vom schönsten Wetter, fand das viertägige Freischießen in Gresten am Sonntag den 11. d. M. seinen Abschluß. Abgegeben wurden 4385 Schüsse, darunter 2161 Schwarzschnüsse. Je 100 Schwarzschnüsse erzielten die Herren: Schnezingger-Waidhofen mit 110 Schüssen; Hrdina-Waidhofen mit 116; Schönauer-Gresten mit 127; Schönauer-Opponitz mit 135; Reichenpader-Waidhofen mit 135; Berger-Göstling mit 141; Schlifkert-Gresten mit 171. Die Treffschußbeste kamen in folgender Weise zur Vertheilung: 1. (40 Kronen) Hrdina-Waidhofen m. 24 Theilern. 2. (30 Kr.) Reichenpader-Waidhofen m. 57 Th. 3. (20 Kr.) Tassotti-Scheibbs m. 76 1/2 Th. 4. (15 Kr.) Dr. Krassnigg-Opponitz m. 79 Th. 5. (12 Kr.) Dr. v. Töpper-Lunz m. 82 Th. 6. (10 Kr.) Kral-Gresten m. 82 1/2 Th. 7. (8 Kr.) Rager-Gresten m. 96 Th. 8. (6 Kr.) Schönauer-Opponitz m. 99 Th. 9. (5 Kr.) Schlifkert-Gresten m. 114 Th. 10. (4 Kr.) Schnezingger-Waidhofen m. 129 Th. 11. (3 Kr.) Zgn. v. Streinayr-Gresten m. 130 Th. 12. (2 Kr.) Schönauer-Gresten m. 140 Th. — Die Kreisbeste gewannen: 1. (10 Kr.) Hrdina durch eine Serie von 20 Schwarzschnüssen mit 33 Einheiten. 2. (8 Kr.) Schnezingger 19 schwarze mit 30 Einh. 3. (6 Kr.) Binder-Türnitz 19 schwarze mit 26 Einh. — Auf der Gedenscheibe erzielte Herr Berger Göstling einen Vierer und gewann damit das 1. Best, einen Stock im Werte von 50 Kronen; die übrigen Beste auf dieser Scheibe gewannen der Reihe nach die Herren: Schlifkert (Dreier), Rager (Dreier); Böchhacker (Dreier); Schönauer-Opponitz (Zweier); Waas-Waidhofen (Zweier); Böhm-Waidhofen (Zweier); Weissenhofer-Jbböts (Zweier). — So schloß das Freischießen in fröhlichster Weise. Allen, die zum Gelingen desselben beigetragen, sei ein kräftiges „Schützenheil!“ zugerufen, und insbesondere sei auch an dieser Stelle nochmals allen Bestpendern, deren Namen auf der Gedenscheibe verewigt sind, herzlichst gedankt.

Die Dame mit dem Totenkopf.

Historischer Roman von E. v. Dedenroth.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dein Argwohn ist ansteckend“, murmelte die Gräfin nachdenklich, „ich erinnere mich, daß sein Erschrecken auffällig war, als ich ihm meinen veränderten Entschluß mittheilte. Er war fast so leidenschaftlich erregt wie heute, aber ich erklärte mir das dadurch, daß er von einer Operation meinen Tod fürchtete und sich hartnäckig gegen jede bessere Hoffnung verschließt. Du hast recht, er hat sich seit dieser Zeit öfter mein Siegel verschafft, und wenn ich mit Argwohn meine Erinnerungen prüfe, so läßt sich die Verschlossenheit, die düstere Stimmung, das völlig veränderte Wesen Theodors auch ungünstig für ihn er-

klären. Aber ich will keinem Argwohn gegen Jemand Raum geben, dessen Treue ich erprobt, heute am wenigsten, wo ich mehr als je die Gnade Gottes für mich erlebe. Was geschehen ist, und verdient es auch meinen harten Tadel, soll verziehen sein. Nimm Du mein Petschaft in Verwahrung, sage ihm in schonender Weise, wenn er es fordern sollte, daß ich Dir diesen Befehl gegeben; da ich mich auf den Tod gefaßt machen muß, darf das Petschaft, mit dem ich meinen letzten Willen versiegelt, nicht in die Hände Desjenigen gelangen, der meine Correspondenzen führt, es sichert ihn das gegen einen Angriff auf das Testament, der vielleicht von anderen gemacht werden könnte. Bist Du damit zufrieden?“

Wanda küßte die Hand der Gräfin. „Gott gebe“, sagte sie, „daß Ihr Vertrauen zu mir auf keine Probe gestellt wird, daß ich mich in Murskoff getäuscht, sollte ich aber zu einer Probe kommen, so werde ich Ihr Vertrauen rechtfertigen.“

Die Gräfin nickte ihr zu und änderte das Thema des Gespräches.

XV.

Johann Friedrich Dieffenbach, 1794 zu Königsberg geboren, 1813 freiwillig reitender Jäger bei der mecklenburgischen Truppen, hatte sich anfänglich dem geistlichen Berufe widmen wollen und Theologie studiert, bis ihn ein innerer Drang dazu trieb, sich der Medicin zuzuwenden und sich besonders in der Kunst der Chirurgie derart auszubilden, daß er durch seine Genialität der weltberühmte Wohltäter zahlloser Leidender werden konnte. 1822 hatte er seine Praxis in Berlin begonnen; die ungläubliche Sicherheit, mit der er das Messer führte, die auf Studien und geistvoller Erkenntnis der anatomischen Verhältnisse basirte Kühnheit seiner Operationen verschaffte ihm einen Weltruf. Schon in jenen Jahren beschäftigte er sich mit den Vorarbeiten zu seinem Werke über die Transfusion der Arterien in die Blutgefäße, sowie mit den Gedanken über den „organischen Ertrag“.

Dieffenbach hatte die Gräfin T. schon in Paris gesehen, ehe er nach Berlin überfiedelte, er hatte eine Heilung für möglich gehalten, aber die letztere nicht gewagt, da sie allzu gefährlich, und erst als die Gräfin die berühmtesten Chirurgen vergeblich aufgesucht, als sie bei wiederholten schriftlichen Bitten um Hilfe immer wieder die feste Erklärung abgegeben, daß sie den Tod einem ihr unerträglich gewordenen Dasein vorziehe, hatte er sich endlich zum Jawort entschlossen.

Es handelte sich bei der Operation darum, den Mangel an Organismus zu beseitigen, welcher die Fleischbildung im Antlitze der Gräfin verhinderte und demselben das entsetzliche todtenkopffartige Aussehen gab.

Die Vorbereitungen zu der Operation waren in den Gemächern der Gräfin getroffen, die Assistenten und einzelne bevorzugte Schüler des Chirurgen, die zu Dienstleistungen erwählt waren, hatten sich versammelt, als der Arzt eintraf; die ganze Sache war so geheim gehalten worden, daß kaum die Dienerschaft des Hotels darüber unterrichtet war, was in dem Seitenflügel vorgehen sollte.

Georg v. Trota hatte gerade diesen Tag gewählt, der Gräfin seinen Besuch zu machen, der Wirt erkannte ihn wieder, und da Georg zu den wenigen Personen gehörte, welche ebendem Eintritt bei der Gräfin gefunden, glaubte er ihm das Geheimnis verrathen zu dürfen. Georg gab natürlich sein Vorhaben auf, aber das Interesse hielt ihn fest, er blieb im Hotel, um in gespannter Erwartung des Resultates zu harren.

Eine unheimliche Stille herrschte in dem Seitenflügel des Hotels. Der Wirt schlich mit Georg leise durch den oberen Corridor in die Nähe der Gemächer der Gräfin, man hörte keinen Laut, keinen Schrei, aber an der Thüre des Operationszimmers stand oder lehnte eine laufende Gestalt, wie ein zitternder Schatten dahingehaucht, den das leiseste Geräusch, welches das Ohr vernahm, erbeben machte.

„Das ist der Secretär“, flüsterte der Wirt Georg zu. „Aus dem Menschen wird keiner klug, aber das weiß ich, er muß aus dem Hause. Geht's schlecht, so versteht sich das von selbst, geht's gut, so muß die Gräfin ihn entlassen, oder er sich ein anderes Unterkommen suchen.“

Georg war zu erregt in banger Erwartung, um jetzt von anderen Dingen sprechen zu können. Da löste sich plötzlich der Schatten von der Thüre, als ob ein Schreckgespenst ihn wegjage, und geisterhaft bleich, die Züge wie von wahnwitziger Angst verzerrt, das schwarze Haar wild um die Stirn flatternd, so kam Murskoff den Corridor hinabgeschlüchtet; man hörte seine Schritte nicht, denn der Boden war dick mit Teppichen belegt, es schien als ob er fliege wie ein verwehtes Blatt.

Da erblickte er den Wirt und Georg. Er erkannte den letzteren nicht sogleich, es schien ihn wohlthuend zu berühren, daß er Menschen sah. „Es geht los“, stöhnte er, und ein Strom von Thränen brach ihm aus den Augen. „Ich durfte den Arzt nicht erwürgen, und jetzt mordet er sie.“

„Verzagen Sie noch nicht“, wollte Georg ihn trösten, „Dieffenbach hat schon Wunderbares gethan —“

Das Auge des Secretärs starrte Georg an, jetzt erst erkannte er ihn, und wie ein Flammenblitz zuckte es über sein Antlitze.

„Ah — Sie sind es!“ murmelte er, und das Auge, in dem noch Thränen glänzten, sprühte giftigen Hohn. „Sammeln sich schon die Geier? Sie —“

Er unterbrach sich, ein gräßlicher Schrei ertönte von den Gemächern der Gräfin her, Murskoff zuckte zusammen, als habe ihn ein Blitzschlag getroffen, er brach zusammen, und auf die Knie fallend, murmelte, stöhnte er ein Gebet in russischer Sprache.

Georg hatte den Ausruf des Secretärs nicht mißverstehen können, das sprühende Gift des Hasses und des Hohnes aus den Blicken Murskoffs hatte die Worte erläutert. Aber der Mann erschien unzurechnungsfähig, und als er jetzt aufsprang

und Wiene machte, nach dem Operationszimmer zu stürzen, hielt Georg ihn mit eiserner Faust zurück.

„Bleiben Sie“, jagte er, „was auch dort vorgeht, es darf Niemand die Handlung stören.“

„Ich will zu ihr“, knirschte der Russe, sich vergeblich anstrengend, die Faust abzustreifen, die ihn hielt, „ich will sie rächen!“

Der Wirt half Georg den Wahnwitzigen zu bändigen. Da trat aus dem Operationszimmer ein junger Mensch, der ein mit Blut bespritztes Becken hinaustrug. Der Wirt winkte ihm. „Setzen Sie das Becken nur her“, sagte er, „ich lasse es fortschaffen, aber bedeuten Sie diesem Herrn, daß er sich ruhig verhält.“

„Um Gottes willen“, flüsterte der junge Mediciner, „die größte Ruhe ist nöthig. Das war ein wunderbarer Schnitt, das sieht man nie wieder.“

„Und wie steht's? Ist Hoffnung?“ fragte Georg.

Der junge Mann zuckte die Achseln. „Dieffenbach“, sagte er, „hat eine Operation verrichtet, die man gesehen haben muß, um daran zu glauben. Die Dame hat brav ausgehalten, sie hielt sich so ruhig, daß der Meister sagte, er danke es ihr, daß sein Werk gelungen. Jetzt kommt es darauf an, ob sie es aushält, zu liegen ohne sich zu rühren, es darf keine Muskelzucken.“

Murskoff hatte den Worten gelauscht, wie Jemand horchen mag, dem sein Urtheil verkündet wird, der nicht weiß, ob man ihn zum Tode führen will oder freigesprochen hat. Aber die immerhin günstige Kunde schien keine frohe Hoffnung in ihm zu erwecken, sie hatte keine andere bemerkbare Wirkung, als daß er sich beruhigte, und seine Gedanken sammelnd, die Erkenntnis zu gewinnen schien, daß sein Benehmen befremdlich gewesen sei.

„Ich war in furchtbarer nervöser Erregung“, sagte er, „ich danke den Herren, daß Sie mich abhielten, in wahnwitziger Angst unüberlegt zu handeln. Ich werde mein Zimmer aufsuchen und dort beten. Verzeihen Sie mir, Herr v. Trota, wenn ich gedankenlos gesprochen, wenn ich auch jetzt nicht imstande bin, unsere Bekanntschaft wieder anzuknüpfen.“

Damit entfernte er sich, ohne eine Antwort abzuwarten. Der Mediciner begab sich in das Operationszimmer zurück, Georg machte ebenfalls Wiene, sich verabschieden zu wollen, aber der Wirt hielt ihn zurück.

„Sie thäten mir einen Gefallen“, sagte er, „wenn Sie noch ein wenig verweilten. Es scheint mir jetzt auch im Interesse der Kranken geboten, daß dieser wilde Mensch entfernt wird. Ich werde versuchen, ob ich das Fräulein bewegen kann, ihn in Güte fortzuschicken, wo nicht, so muß ich's auf andere Weise durchsehen. — Ich sehe nicht ein“, fuhr der Wirt fort, als Georg ihn fragend anschaute, „warum ich ein Geheimnis aus der Sache machen soll. Als die russische Herrschaft hier zum erstenmale abfiel, that die Polizei schon verhängliche Fragen. Ich habe nicht gern mit der Polizei zu schaffen, aber ich konnte damals mit gutem Gewissen annehmen, daß jeder Verdacht der Polizei unbegründet wäre, ich bemerkte nichts, was einen Argwohn gegen die Herrschaft hätte rechtfertigen können, und habe dann auch mir den Verdienst nicht entgehen lassen und sie wieder bei mir aufgenommen.“

„Ich muß Ihnen nur sagen“, berichtete der Wirt weiter, „daß ich die Pflicht gegen meine Gäste heilig halte, mich nicht um ihre Geheimnisse zu bekümmern, sie sollen durchaus ungeniert bei mir wohnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Regulierung der Beamtenehalte sanctioniert.

Die Sanction der Gesetze über die Regulierung der Beamtenehalte ist endlich erfolgt. Die officiöse „Wiener Abendpost“ vom 19. ds. meldet hierüber: „Seine Majestät der Kaiser geruhte am heutigen Tage den vom Reichsrathe beschlossenen Gesetzen, betreffend die Regulierung der Beamtenehalte, und zwar dem Gesetze betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten, dem Gesetze betreffend die Gehaltszulagen für einen Theil der Räte des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, den Gesetzen betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an Universitäten und denselben gleichgehaltenen Hochschulen und Lehranstalten; des Lehrpersonals an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen; des Lehrpersonals an den staatlichen Lehrer-Bildungsanstalten und an den staatlichen gewerblichen Lehranstalten, dem Gesetze betreffend die Dotation der katholischen Seelsorge-Geistlichkeit und dem Gesetze betreffend die Dotation der griechisch-orientalischen Seelsorge-Geistlichkeit Dalmatiens die Allerhöchste Sanction zu erteilen. Die Kundmachung der nunmehr Allerhöchst sanctionirten Gesetze wird in der Weise erfolgen, daß die erhöhten Gehalte bereits vom 1. October d. J. an zur Auszahlung gelangen. Alle zu diesem Zwecke erforderlichen Vorbereitungen werden sofort in Angriff genommen.“

Schweiz.

Ueber Maßregeln gegen die Anarchisten schreiben die „Glerner Nachrichten“: Man spricht von strengerer Schriftenkontrolle für die eingewanderten Fremden. Wir erinnern daran, daß die Stadt Zürich unlängst den Aufenthalt für Leute italienischer Zunge in der Stadt an die Beibringung eines Leumundszugnisses knüpfen wollte. Wer protestierte dagegen, weil eine so vexatorisch-bureaucratische Maßregel gegen die Niederlassungsträger verstoße? Es waren die Regierungen von Italien und Oesterreich, die Zürich auf diplomatischem Wege zwangen, die Maßregel rückgängig zu machen! Und was nützt eigentlich die Schriftenkontrolle gegenüber den Italienern? Wir wissen aus unserer glernerischen Gerichtspraxis, daß Italiener Schriften abgaben, die sich nachträglich als gefälscht oder als auf einen falschen Namen lautend erwiesen. Wenn ein

Italiener hier wegen Durchbrechens seine Schriften zurückläßt, so hat er sicher wieder in wenig Wochen neue Schriften, echte oder gefälschte. Wie genau es italienische Gemeindebehörden mit den Schriften nehmen, das erfahren unlängst die glarnerischen Gerichte, welchen das Aktenstück eines Gemeinderathes vorlag, indem wissenschaftlich unwahre Angaben dokumentiert wurden. Lucheni hatte komplette Schriften in Lausanne abgeben. Warum rüsten ihn die italienischen Behörden mit solchen aus, wenn sie ihn als einen gefährlichen Anarchisten gefannt haben wollen? Haben die Schriften das Attentat verhindert? Wahrlich, wir Schweizer sind es nicht, die aus Italien Belehrung über polizeiliche Ordnung entgegennehmen müssen.

Vom Büchertisch.

Alle 8 Tage ein Modenblatt! Erstaunlich ist der Aufschwung, den die allbeliebte „Deutsche Modenzeitung“, Leipzig, in der kurzen Zeit ihres Bestehens genommen und daher wird die ab 1. October erscheinende Wochenausgabe sicher mit großer Freude begrüßt werden. Statt bisher alle 14 Tage, kommt nunmehr jede Woche eine Nummer heraus und bringt Anregung für fleißiges Schaffen, Unterhaltung und Belehrung, dadurch ist es möglich, das rasche Pulsieren der Mode in thätigster schneller Folge zur Anschauung zu bringen und den Fortlauf der Aufsätze und Novellen weniger lange, als bisher zu unterbrechen. Es ist geradezu erstaunlich, was diese Zeitschrift für den ungemein billigen Preis von vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. bietet. Nach der uns vorliegenden ersten Quartals Nummer dürfte der „Deutschen Moden-Zeitung“ ihr Ruf, nur Gebiegenes zu bringen, treu bleiben, und es ist zu erwarten, daß das acht tägige Erscheinen dazu beitragen wird, den Abonnententritt noch mehr zu erweitern. — Jede Buchhandlung, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe entgegen. Man verlange eine Probenummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig.

Memorandum.

Gedicht von J. D. (vulgo Hinterwälder).

Die gute Kaiserin ist todt — der edl. Geist bei Gott, Der Leib ruht in der Gruft — bis die Postanne ruft! Gedicht, erlöchen! — Was hat sie verbrochen Die gute Frau? — Trug 's beste Herz zur Schau! Geben durch des Wärders Hand — die Mutter, armes Vaterland! So ging in der Kunde, von Munde zu Munde — die traurige Kunde. „Was ist gesch'ht?“ war 's letzte Wort — der guten Kaiserin alldort, Aus nach verübtem Todesstoß — das Herzblut schon nach Zunen floß. Ey' dem erfahren — was und wie? Staud schon vor ihrem — Schöpfer sie. „Ein Engel war sie schon auf Erden — ein Engel wird 's im Himmel sein!“ So sprach Lueger (Sorgen trug die hohe Frau für sich allein). Wenn schon das Herz im Sarg verschlossen — von feiger Mordt ist ist jenseit? Wenn 's edle Blut auch ausgestossen — hat es zu schlagen aufgehört? O nein! es ist ja zu erfahren — wenn sich das edle Herz vertraut! An Wien, wo seit langen Jahren — man tayerische Dpfer schaut! Wer je das Glück hat nach Gelingen — zu kommen nach Mariaszell Wird unter ersten Schätzen finden — im Schrank glänzend rein und hell: Ein gold'nes Herz, auf Sammt gebettet — mit Diamanten reich besetzt! Bei all' Entzerrungen gerettet — in gold'ner Schachtel zu lesen steht: „Von Kaiserin Elisabeth geopfert“ — (schon im Zeitgewirr Der sociale Wind geweht), — „Jahrtausendhundert achtzig vier.“ Da sie 's geahnt, die hohe Frau — daß ihre Jahre schon gezählt, Daß man bei Welt zur Welt und Frau — ihr gutes Herz sich auszuwählt. Ihr gutes Herz, daß nach Erfahren — mit allen Tugenden geziert, Daß dieses Herz in wenig Jahren — von Wärders Hand durchgehrt wird. „Wenn alle wären, so wie ich — müßt' die Gesellschaft schwinden“, So auferte der Mörder sich — den Fing' auf sich zu binden. Getreiß, du liebes Vaterland — den Bund dieser Spanen, Daß ewig sie, von Gott gemahnt — als Menschen sich erkennen! Doch ab von diesem Schickselstich — Weg' untrüben wir nach Zeit zurück. Unter der Schutze große Menge — hängt ob. rath dem Eingangsstör Ein goldenes Herz im Goldgepräg. — Erythrus am Verdeckt stellt [s. d.]. Ein Kunstgemäl' in schweren Rahmen — an Wert den gold'nen Herzen gleich, Als Spender finden sich die Namen — Franz Josef, Kaiser, Väterreich. Der Kaiser hat mit hohen Herzen — von Gottvertrauen reich besetzt, Als Leihgabe, die Frau' der Schweizer — den „Reich der reiden“ sich [s. d.]. Da er 's geahnt, der gute Vater — bei seines Lebenswohlgeuß Daß er vor Liebe Mauerstatter — den Reich zur Hofe reeren muß? Daß ihm, wie seinen seiner Ahnen — das Vaterland um Weid und Kind, Die Gedenk seiner Amerikanen — so büd're Schranken abgewinnt. Wenn merktlich schon mit Sorgenbleiche — er still geworden wie das Grab Stuhl weiterstet er, wie die Tage — all' Stürme prallen von ihm ab: „Meine Nerven weid'n auch das ertragen — auf der Welt bleib mir [s. d.]. Sprach der Kaiser in den Schreckenstagen — vor der Liebe stehend — [s. d.]. Den Reich der Leiden will und muß er trinken — bis seiner Leidens- [s. d.]. Bis ihm auch „dort“ die gold'nen Kronen wunten — getriebes Väterreich [s. d.].

Herausg. ber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich. Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1898. Verehrl. Schriftleitung des Bote von der Ybbs. Im Nachhange zu meinem Eingefendet in der Nr. 37 vom 17. d. Wt. Ihres geschätzten Blattes, den projectierten

Kapellenbau betreffend, ersuche ich um die Aufnahme der Briefkasten-Notiz der „St. Pöltner Zeitung“ Nr. 38 vom 22. September l. J. wie folgt:

„Herrn Emil Eder in Waidhofen a. d. Ybbs. Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß wir zur Zeit der Veröffentlichung bewußten Berichtes weder Sie, noch Ihr Wirken gekannt haben. Die Einsendungen des Ihnen vielleicht ohnehin bekannten „Berichtstatters“ wandern in Zukunft direct in den Papierkorb. Genügt Ihnen dies?“

Diese Zeilen stellen die Wahrheitsliebe des „Berichtstatters“ in das richtige Licht und habe ich nicht nöthig noch etwas hinzuzufügen.

Für die freundliche Aufnahme bestens dankend, zeichne Hochachtungsvoll Emil Eder.

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiß- und farbige Henneberg- Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.u.k. Hof) Zürich

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinsten alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Bitte ein Versuch genügt!!!! Fiala echt orientalischer Feigen - Kaffee, bester und gesündester Feigen - Kaffee, als giebigster Feigen - Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz. Garantie für Echtheit. Ueberall zu haben Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Fahrplan der Ybbsthalbahn. Lunz - Waidhofen a. d. Ybbs. Waidhofen a. d. Ybbs - Lunz. Giltig vom 1. October bis auf Weiteres.

Table with columns for stations (Lunz, Kastan P. H., Stiegengraben P. H., Göstling, Kogelsbach, St. Georgen am Reith, Königsberg P. H., Blamau P.H., Gross-Hollenstein, Klein-Hollenstein, Waidach P. H., Seeburg P. H., Opponitz, Gausulz P. H., Gstadt-Ybbsitz, Krailhof P. H., Waidhofen a. d. Ybbs (L.B), an Waidhofen a. d. Ybbs, an WIEN Westbahnhof) and departure/arrival times for G. 3151, G. 3153, G. 3155, G. 3152, G. 3154, G. 3158.

Die Nachtzeiten von 600 abends bis 559 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

„Die Spionin des Kaisers.“ Unter diesem Titel erscheint Ende dieses Monats in der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ ein hochinteressanter u. spannender, historischer Wiener Roman dessen Anfang allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert wird. Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige Wiener Blatt besitzt zahlreiche eigene Bericht-erstatte im In- und Auslande und bringt: Ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende und belehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteressante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länd- und Völkerkunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc gratis beantwortet. Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet: 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50. 2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig. 3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats. Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert. — Probenummern gratis. Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, L., Schulerstr. 16. Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstößigen Inhalts ausgeschlossen.

65. Auflage. Die Selbsthilfe, praktischer Rathgeber für alle jene, die an den äbsten Folgen frühzeitiger Berührungen leiden. Wüßlich auch für jeden, der an Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche u. Verdauungsstörungen leidet; feiner reichhaltigen Belehrung verbannt fäherlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandl., WIEN, Martinstrasse 71. Verlässlicher Schankbursche wird mit 12 fl. Monatslohn in der Restauration Böhlerwerk ab 15. September aufgenommen. 203 0-4

Auszug aus dem Fahrplane der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Giltig vom 1. October 1898 bis auf Weiteres.

Richtung Wien-Linz.

Richtung Linz-Wien.

Main railway schedule table with columns for P.Z., S.Z., Stations, and P.Z. for both directions. Includes stations like Wien Westbahnhof, St. Pölten, Amstetten, and Linz.

Richtung Wien-Waidhofen-Selzthal.

Richtung Selzthal-Waidhofen-Wien.

Secondary railway schedule table with columns for Luxus-Z., P.-Z., S.-Z., Stations, and P.-Z. Includes stations like Wien Westbahnhof, Waidhofen a. d. Y., and Selzthal.

Die Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Nur an Sonn- u. d. Feiertagen, jeden Freitag und an Waidhofener Wochenmarkttagen.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei: Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Lettner, Alois Reichenspieler, Leopold Fida, August Lughofer, Josef Wagner, Ign. Böschader, Georg Gruber, Bened. Fenerschlager.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als: Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten). Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Kaufen Sie



echten Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

Innsbruck.

Siebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse. Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen Handlungen

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei Johann Bönisch, Bildhauer in Waidhofen a. d. Ybbs. 122 0-4

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art. Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Veränderungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause. Zähne von 2 fl. aufwärts.

Kürschners Bücherstab

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellungen durch diese und Herrn Hüfner Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

- 1. A. Achleitner, Das Jochkreuz. 2. B. Renz, Am Spinnrad. 3. A. v. Parfall, Die Zugbrücke. 4. R. Eicho, Die Hühner. 5. v. Kapf-Essanther, Große Mäntel. 6. M. v. Reichenbach, Die Hühner. 7. E. Ahlgren, Frau Wollmutter. 8. A. Niemann, Günstling des Volkes. 9. Fischer-Salstein, Königin Elisabeth. 10. G. v. Amptor, Ein Einbürgerung. 11. R. Ortman, Die Hühner. 12. A. Andrea, Die Hühner. 13. v. Blüthen, Die Hühner. 14. Oskar Höcker, Die Hühner. 15. M. Lay, Die Hühner. 16. Alex. Römer, Die Hühner. 17. A. Gruber, Die Hühner. 18. Derle v. Spätgen, Die Hühner. 19. Ernst Pasche, Die Hühner. 20. E. Klopfer, Die Hühner. 21. A. Alexander, Die Hühner. 22. Ed. Möller, Die Hühner. 23. Baborkin, Die Hühner. 24. Berger, Die Hühner. 25. Stelanie Keyser, Die Hühner. 26. Maximilian Schmidt, Die Hühner. 27. Joanne Schöring, Die Hühner. 28. Carl Eitar, Die Hühner. 29. Fanny Klink, Die Hühner. 30. F. de Baisobey, Die Hühner. 31. von Schlicht, Die Hühner. 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Hühner. 33. v. Dedenroth, Die Hühner. 34. B. Gröller, Die Hühner. 35. J. L. v. v. v. Die Hühner. 36. v. Blüthen, Die Hühner. 37. Graf Harle, Die Hühner. 38. Max Schmidt, Die Hühner. 39. Max Ring, Die Hühner. 40. R. Micho, Die Hühner. 41. Crawford, Die Hühner. 42. A. v. Winterfeld, Die Hühner. 43. Gulerlein, Die Hühner. 44. G. v. Suttner, Die Hühner.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst bei Josef Oser, 790 52-1. Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

Advertisement for Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee. Includes image of a coffee tin and text: 'ECHT', 'Preis per Paket 5 kr. (50 Heller). Inhalt 500 Gramm.', 'Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee', 'In ganzen Körnern.', 'Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken Wien-München.'

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Advertisement for Christoph-Lack. Includes image of a product box and text: 'DAUERHAFT GERUCHLOS', 'SOFORT TROCKNEND', 'Gesetzlich geschützt, Zimmer sofort zu benutzen.', 'Man verlange nur den echten Christoph-Lack.', 'DER ECHE', 'Christoph-Lack', 'ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.', 'gefärbten Fussbodenglanzack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden.', 'reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt, Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen.', 'FRANZ CHRISTOPH, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack. Prag Zürich Berlin 943 Niederlagen: Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns: F. X. Wegerstorfer. Steyr: J. M. Peteler. Weyer; Herm. Kaler.

Advertisement for Andre Hofer's coffee. Includes image of a woman and a teapot. Text: 'FEIGEN-KAFFEE', 'von ANDRE HOFER Hof-Lieferant SALZBURG-FREILASSING', 'ist anerkannt in jeder Beziehung der BESTE Kaffeezusatz.', 'Wulst grüßigen Geschmack!

Advertisement for Bouquets & Kränze. Text: 'Jardiniere, Bouquets & Kränze', '49 0-3 sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Advertisement for Tabakpfeifen. Text: 'Die schönsten Tabakpfeifen nur bei M. Vopper in Amstetten. 171 6-3

Advertisement for Clavier-Unterricht. Text: 'Gründlichen Clavier-Unterricht nach Professor Hans Schmitt's Schule ertheilt in und außer Hause Pina Melzer, Untere Stadt Nr. 43, 2. Stock, 217 6-1

104 10-1

Altbewährt gegen Magenkrankheiten.

Bestes Erfrischungs-Getränk.

Steiermärkisch-Landschaftl.

Rohitscher-Säuerling

Tempelquelle und Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbaut. Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, alle Mineralwasser-Handlungen, renommierten Specerei- u. Droguerie-Geschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz

Depôt in Wien: I., Sonnenfelsgasse 4. 998 15-3

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthose am **Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen** von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind bloß jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.²⁰ und 5.¹⁸ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben.

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

988 0-8

BRÜNNER

TUCH-

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directeste, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

Verlangen Sie

die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen, Valmerstone, Kammgarne, Cheviot und bester Vodenstoffe etc. aus dem Depot f. l. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrikanten

MORIZ SCHWARZ, Zwittau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme. Tausende Anerkennungen. — Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurückverlangt. 174 0 4

Kleinere Villa

zum Alleinbewohnen, mit schattigem Garten, an der Bahnstrecke Waidhofen an der Ybbs—Linz für Sommer 1899 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Rudolf Mosse, Wien** unter Chiffre: „W. F. 3820“. 223 3-1

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.** 202 10-2

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.



Einladung

zur
Bestellung der soeben beginnenden
Lieferungs-Ausgabe
von

Seb. Kneipp's

gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4—6 Bogen à 50 Pfg. per Lieferung oder in 4 Bänden zum Preise von Mk. 22.—, gebunden Mk. 25.80.

1. Band: Volks-Gesundheitslehre = Meine Wassercur. — So sollt ihr leben! — Pflanzen-Atlas (Holzschnitt Ausgabe). 12 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 6.—, in 1 Band gebd. Mk. 7.—.
2. Band: Mein Testament für Gesunde und Kranke. — Codicill zu meinem Testamente. — 11 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 5.50, in 1 Band gebd. Mk. 6.50.
3. Band: Oeffentliche Vorräge, gehalten vor seinen Ehrgästen in Wörthhofen. 3 Theile in einem Bande. 15 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 7.50, in einem Band gebd. Mk. 8.50.
4. Band: Allerhand Nützliches für Wassercur und Lebensweise. Gesammelte Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen des Kneipp-Kalenders. 6 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 3.—, in einem Band gebd. Mk. 3.80.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste Lieferung ist bereits ausgegeben. Auf Wunsch können alle 4 Bände gegen Monatszahlungen gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden. 134 10-1

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 Seiten starke illustrierte Broschüre: „Was das Wesen der Kneipp Cur“, welche an Jedermann gratis und franco geliefert wird.

Kaffee,

roh, sehr gut und schön, 5 Kilo 6 fl., versendet franco jeder Post **Franz Rosenkranz in Triest.** 221 3-1

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau **Magdalena Zotter.** 219 26-1

Jeder Dame unentbehrlich!

Eduard Fischer

LINZ

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

Damen- und Kinder-Confection. Mode- und Seidenstoffe, Samme etc.

Trauerwaren. Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche. Stickereien, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Geschäftszahl E 88/98-4

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 31. August 1898, Geschäftszahl E 88/98-4, gelangen am **17. October 1898**, vormittags 9 Uhr im Hotel „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen an der Ybbs, Vorstadt Leithen, die den Eheleuten Wilhelm u. Josefine Fröschl gehörigen Gegenstände zur

öffentlichen Versteigerung:

Zimmer- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, ferner 2 Vogelstafeln, 1 Sagblatt, 1 Kiste mit Eier, 1 Backrohr, 1 Nähmaschine, 3 Säcke, 1 Gebirgsbüchse, 1 Ringel, 1 silbernes Armband, 1 Schachtel mit Goldkette, 3 alte Silbermünzen, 1 alte Silbermünze als Bohle, 1 silberne Brochnadel, 1 goldene Brochnadel, 1 Brochnadel aus Bein, 7 Naragen, 1 Stemmisen, 1 Haack, 11 Flaschen Wein etc.

Die Gegenstände können am 14. und 15. October 1898 in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im obigen Hotel, theils hiergerichts besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs. Abtheil. II
am 15. September 1898.

Seel, l. f. Official.

Haupt-Agenturen

werden in allen größeren Orten der Monarchie für **Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Unfall-Versicherung**

unter überaus günstigen Bedingungen errichtet.

Geeignete Bewerber, insbesondere Kaufleute, Lehrer, Communal- und Privatbeamte werden eingeladen, ihre ausführlichen Offerte zu richten an:

Die Direction des

„Globus“

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Franz Josefsquai 1a

Die Direction für Oesterreich der

Bayer. Hypothek. und

Wechselbank (Unfall-

versicherungs-Anst.)

oder an die

Direction des „Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen“ in Wien, unter dem Protectorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 208 3-1

Ein

kräftiger Lehrjunge

findet bei Herrn Tischlermeister **Swatschina** in Waidhofen an der Ybbs sofortige Aufnahme.

Soeben ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Eine Schilderung des Lebens, Wirkens
und Sterbens unserer unvergesslichen
Kaiserin.

Preis 60 kr. ö. W., in recommandierter Kreuz-
bandsendung 15 kr. mehr.

In elegantem schwarzen Sammtband mit Silber-
pressung fl. 1.50, mit Postversendung 20 kr. mehr.

Dorfmeister's Verlag
Wien, IX., Porzellangasse Nr. 28.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraft-Regulierung
„Hercules“, garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent
größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben- MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Saft-Pressen,
Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen,

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester
Construction

Jh. Mayfährth & Comp.

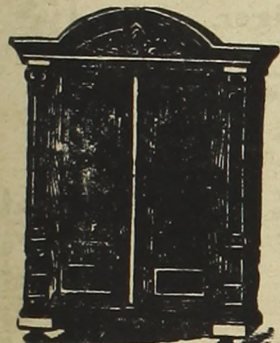
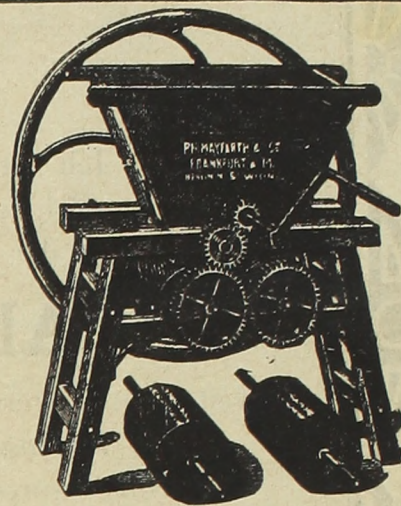
kaiserl. königl. aussch. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

➤ Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. ➤



Großes Lager aller Gattungen
nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung
bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brantanzustattungen und complete Möbel-
lirungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-
rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und
Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden
portofrei zugeseudet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für
Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem
Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen-
gestellte Zimmereinrichtungen zur An-
sicht bereit.

Wichtig für Hausfrauen! Echte Bernsteinlantzfarbe

dauerhafteste Fußbodenlackierung in verschiedenen Farben.

133 1-1 Christof Schramm

Lack- und Firnis-Fabriken

Wien, Simmering, Offenbach a. Mein,
Hohmühle, Berlin SW., Ritterstraße 45.

Ferner:

Waschbare Emailfarben in eleganten Tönen
für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Blach- und Polierlacke für Spiel- und Lackwarenfabriken.
Ebenso: Schnelltrocknende Spiritus-Fußbodenlackfarben,
Lederlacke, Polierlacke, Etiquettenlacke, sowie sämtliche
Lacke für alle Gewerbe und Verwendungsarten.

Specialität: Aufschmelz- und Schleiflacke für Eisenbahnen,
Waggon- und Equipagenfabriken, Wagenbauer, Lackirer etc. etc.
Depot bei Herrn J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Pöbbs.



Vincenz Hrdina,

Büchsenmacher und Specialist in Kugelwaffen
Waidhofen a. d. Pöbbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibenstutzen der
neuesten und besten Systeme.

Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver,
Terzerols, Jagdrequisiten und Munition.

Alle in mein Fache einschlagenden Reparaturen,
Umgestaltungen, Einlagläufe etc. solid und billig

Fahrradreparaturen prompt und gut.



B'hit di Gott
Franz!

Gelt, am Rück-
weg bringst mir
a paar Pacl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg
von Adolf J. Eise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom
1. October l. J. an das

Fleischhauer-Geschäft

im Hause des Herrn Karl Leitner am Freisingerberg in Waidhofen übernimmt und sich stets
alle Mühe geben wird, ein geehrtes Publicum bestens mit frischer und guter Ware zufrieden zu stellen.

Waidhofen an der Pöbbs, im September 1898.

Hochachtungsvoll

Josef Danzer, Fleischhauer.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das **Kurz- und Nürnbergerwaren-Geschäft** meiner verstorbenen Schwester, der Frau **Josefa Seidl** in Waidhofen a. d. Ybbs, **Oberer Stadtplatz Nr. 13**, übernommen habe und selbes unter der Firma:

Alois Seidl's Nachfolger Josef Buchbauer

weiterführen werde.

Für das meiner Schwester Josefa, resp. meinem Herrn Schwager Alois Seidl seit vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen spreche ich meinen innigsten Dank aus mit der Bitte, selbes auch mir zu schenken; ich werde bemüht sein, mir das Vertrauen der hochgeehrten Bewohner von Waidhofen und Umgebung durch solide Bedienung zu erhalten und zu befestigen.

Hochachtend

Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger.

3-1

ANZEIGE.

Gebe einem P. T. Publicum von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß ich mein **Filial-Geschäft sammt Haus, Untere Stadt Nr. 36** (früher Karl Frieß) am 21. September verkauft habe und der Käufer selbes am 1. October l. J. übernimmt.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, meinen langjährigen P. T. Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen den wärmsten Dank auszudrücken mit der Bitte, mir dieses auch auf mein am **Oberen Stadtplatze Nr. 1 und 2** befindliches Gemischtwarengeschäft zu übertragen.

Hochachtend

Gottfried Frieß Witwe.

Waidhofen an der Ybbs, den 23. September 1898.

Der bereits angekündigte Ausverkauf von den noch übrig gebliebenen Galanterie-, Kurz- und Spielwaren findet vom 1. October an in meinem Hause

Hintergasse Nr. 1 im Lotterie-Gebäude

statt.

Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,
obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

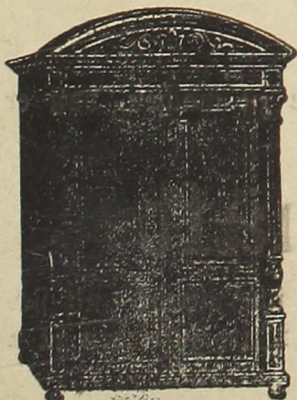
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300—800

Schlafzimmer „ „ „ 160—500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 938 26-6



Unterszeichnete beehrt sich den P. T. Damen von Waidhofen und Zell an der Ybbs ihr Geschäft als

Kleidermacherin

ergebenst anzuempfehlen.

Auch werden daselbst **Fehmädchen** aufgenommen und Unterricht im Schnittzeichnen und Maßnehmen erteilt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Josefine Hirschlehner,

Zell an der Ybbs,

im Hause des Herrn Bene Nr. 98, 1. Stock.

215 3-1